

Liebe Leserin, lieber Leser!

Wozu noch Musikkritik?“, fragt Eleonore Büning in ihrer Glosse „Vom Nutzen der Musikkritik“ (S. 17) provokativ und wirft damit ein Schlaglicht darauf, dass diese musikjournalistische Gattung mittlerweile selbst in den Feuilletons überregionaler Tageszeitungen nur noch ein Schattendasein fristet. Tatsache ist, dass fundierte Werturteile qualifizierter Rezensenten in der öffentlichen Wahrnehmung mehr und mehr verdrängt worden sind durch Konzertbroschüren von Musikveranstaltern, Listening-Apps sowie Internetforen, wo Bauchgefühl in der Regel mehr zählt als Argumentation.

Die geänderte Hefstruktur seit der Februar-Ausgabe hat bei manchen von Ihnen die Befürchtung geweckt, auch im FONO FORUM würden die Rezensionen an Gewicht verlieren. Das Gegenteil ist der Fall, Ihre Kritik ist für uns Ansporn, den hohen Stellenwert dieser Rubrik zu erhalten, ja wenn möglich diesen noch zu erhöhen.

Die zentrale Bedeutung, welche die Gattung Musikrezension bei uns einnimmt, unterstreichen wir in dieser Ausgabe durch einen Themenschwerpunkt. Dort kommt mit Alfred Brendel auch ein Musiker zu Wort, der sich im Medium Sprache ebenso geistreich wie eloquent zu artikulieren versteht. Ich freue mich sehr, ihn für einen Beitrag (S. 18) gewonnen zu haben.



Auch die weiteren Beiträge sind es wert, beachtet zu werden, beispielsweise die Interviews mit Philippe Jaroussky, Cameron Carpenter, Johanna Summer und anderen wichtigen Künstlern der Gegenwart – und natürlich die Musikrezensionen, welche das Heft abschließend krönen.

Eine anregende Lektüre wünscht Ihnen Ihr

Andreas Kunz

Andreas Kunz